

diese. (95.) Auer, Donauwörth 1970. Kart. DM 7.80, sfr 9.90, S 56.55.

Das schmale, sehr gut lesbare und übersichtlich gestaltete Bändchen — dies allein ist bereits ein nicht unerhebliches Plus für den unter Zeitdruck stehenden Seelsorger und Katecheten — faßt zusammen, was bezüglich der biblischen Wunder vom Religionspädagogischen Seminar Augsburg bisher in Konferenzen, Arbeitsblättern u. dgl. geboten wurde.

In einem mehr grundlegenden Teil wird sehr Besonnen-Aufgeschlossenes über biblische Wunder in der Katechese gesagt, wobei sowohl der exegetische Befund wie auch das heutige Denken des Menschen in Relation gesetzt und von da aus fundierende Gedanken über Wunder im AT und besonders dann über die Wunder Jesu dargelegt werden. Dabei fällt wohlthuend auf, wie sehr einerseits das Anliegen der inspirierten Verfasser gesehen, andererseits auch die katechetische Not ernst genommen wird, die sich aus der Aufgabe des Um- und Hineinsprechens in die je verschiedene Mentalität der Schüler ergibt.

Im praktischen Teil werden dann einige Kostproben gegeben: Wandel auf dem See, Stillung des Seesturms (in 2 Varianten) und Auferweckung des Lazarus. Hier wird nicht nur deutlich, wie das früher Gesagte in die Praxis zu übersetzen ist, sondern auch wie schwierig es sein kann, grundsätzliche Erkenntnisse im Detail zu realisieren.

Die getroffene Wahl dieser 4 Katechesen hat sicherlich manches für sich. Sie ist aber doch angesichts der angeführten „Wunder-Kategorien“ (33) etwas stark pointiert. Ob nicht z. B. auch die eine oder andere Krankenheilung aufgenommen werden hätte sollen, um so darstellen zu können, wie deren Verbindung zum Verkündigungsthema Gottesreich katechetisch einsichtig zu machen wäre? Von diesem Ergänzungswunsch abgesehen: ein sehr empfehlenswertes Buch für Predigt und Katechese.

COCAGNAC A. M., *Meine Taufe*. (48 Blätter Text und Illustrationen.) Steyler V., Sankt Augustin / Siegburg 1969. Paperback DM 5.80.

Wer die Kinder-Bibelbücher von Cocagnac mit ihren eigenwilligen Illustrationen liebt, wird auch diesen weiteren Band begrüßen. Die Sprache ist einfach, prägnant, Form- und Farbgebung der Bilder gekonnt, absolut nicht süßlich oder kindisch. Aber dennoch wird diese künstlerische Aussage nicht allseits befriedigen: sie mag vielen doch etwas zu düster, fremdartig, globig erscheinen. Es ist damit zu rechnen, daß nicht wenige unserer Kinder mit dieser speziellen Art von Bildbänden nicht allzu schnell und nicht allzu gern Freundschaft schließen.

OSSOWSKI HERBERT, *Das Siegel des Geistes*. Katechesen für den Empfang der hl. Firmung. (107.) Regensburg, Münster 1970. Kart. lam. DM 6.—.

An wirklich guten Behelfen für die Vorbereitung auf die Firmung besteht nachgerade kein Überfluß. Umso aufmerksamer registriert man Neuerscheinungen auf diesem Gebiet. O. legt nun neue Firmkatechesen vor. Er bemüht sich vordringlich um eine saubere biblisch-theologische Fundierung, wobei der kerygmatische Aspekt betont herausgearbeitet wird. Ein weiterer Vorzug liegt in den sachlich-methodischen Reflexionen, die den einzelnen Stundenskizzen vorangehen. — Schließlich erweist sich die Aufteilung in Katechesen für jüngere Jahrgänge und in solche für die Jahrgänge ab dem 5. Schuljahr als nützlich, wobei nach heutiger Sachlage allerdings nur noch die letzte Gruppe in Frage kommt. Eines möchte man den vorgelegten Firmkatechesen besonders wünschen: eine für heutige Verhältnisse notwendige anthropozentrische Durchformung. Nur religiös sehr gut erzogene und geführte Kinder werden sich mit der biblisch-theologischen Zurüstung begnügen. Die weitaus meisten Firmlinge, besonders die Schüler über dem 12. Lebensjahr, werden sich für das Sakrament und das Wirken des Heiligen Geistes nur dann erwärmen, wenn sie möglichst anschaulich und eindringlich die allseitige Verankerung der Firmung in ihrem jetzigen und künftigen Alltagsleben spüren. Diese Brücke vom Leben zum Hl. Geist und von dort wieder zum Leben muß also der Unterweisende bei Benützung dieses ansonsten guten Behelfes selber schlagen. Für eine Neuauflage würde sich eine diesbezügliche Einarbeitung bzw. Ergänzung als vorteilhaft erweisen.

SCHOLL NORBERT, *Katechese vor dem Anspruch der Zukunft*. Zur gegenwärtigen und künftigen religiösen Unterweisung. (Schriften zur Katechetik, Bd. XIV.) (157.) Kösel, München 1970. Kart. DM 12.50.

Die innere Berechtigung des schulischen Religionsunterrichtes wird u. a. auch darnach beurteilt, ob er die Schüler zu einer meliorierenden Veränderung an Kirche und Gesellschaft zu befähigen vermag. Sch. unternimmt die Aufgabe, diese Funktion der Katechese nach vorn hin, nach der Zukunft zu beleuchten. Zu diesem Zweck erbringt er zunächst verschiedene Stellungnahmen aus dem Bereich des 2. Vatikanums, von Bischofskonferenzen, theologischen Autoren und Religionspädagogen, die in mehr oder minder überzeugender Form eine Öffnung der Katechese, bzw. der kirchlichen Verkündigung, zur Welt hin und auf die Zukunft fordern. Diese intendierte Weltoffenheit müßte sinngemäß sodann übergehen zur aktiven Weltgestaltung.

Mit dieser Skizzierung des neuen Selbstverständnisses der Katechese (I.) verbindet Vf. einen theologischen Aufweis (II) für das gemeinte Postulat. Dabei wird der biblische Aufweis, zumal die Darstellung der Botschaft Jesu unter dem Aspekt „Welt auf Gott hin eröffnen“ recht interessant, da doch die nun einmal vorhandene Spannung zwischen evangelischer Weltdistanz und ebensolcher Weltzuwendung tiefgreifende Probleme aufwirft. Sodann werden die Folgerungen für eine der Zukunft geöffnete Katechese umrissen (III.), eine Ortung und Akzentuierung wichtiger katechetischer Inhalte versucht (IV.) und zuletzt konkrete Anregungen gegeben, die vor allem den Praktiker interessieren. Dabei konnte, wie Vf. selbst bekennt, nur einiges angedeutet werden, wie z. B. gruppenunterrichtliches Verfahren, Unterrichtsgespräch, katechetische Anschauungsmittel usw. für das angestrebte Ziel eingesetzt werden können. Aber diese knappen Hinweise sollten in ihrer exemplarischen Fündigkeit nicht unterbewertet, sondern in schöpferischer Phantasie aufgegriffen und weiterentwickelt werden. Denn — dies ergibt sich als positiver Gesamteindruck der Publikation — die Sache, die damit angesprochen wird, ist überaus aktuell und bedeutungsvoll. Der Religionsunterricht von heute und morgen wird ja vor den Schülern und der Gesellschaft nur dann bestehen können, wenn er es vermag, seine gewichtige Erhellungs- und Gestaltungsfunktion für Gegenwart und Zukunft überzeugend darzulegen. — Aus diesen Erwägungen heraus ist dieses Buch allen katechetisch Interessierten sehr zu empfehlen.

Linz

Franz Huemer

HOMILETIK

SCHNITZLER THEODOR, *Die drei neuen Eucharistischen Hochgebete und die neuen Präfationen*. In Verkündigung und Betrachtung (152.) Herder, Freiburg 1968. Kart. lam. DM 11.80.

Die Reform des Hochgebetes ist ohne Zweifel eine der bedeutendsten liturgischen Neuerungen der letzten Jahre. Zusammen mit den neuen Präfationen werden die drei neuen Hochgebete vom Vf. in derselben Art behandelt, in der er die vorkonziliaren Texte des Meßordo in den beiden Bändchen „Die Messe in der Betrachtung“ durchleuchtet hat. Er geht dabei jeder Wortgruppe nach, spürt die biblischen Zusammenhänge auf und erhebt ihren spirituellen Wert. Das Buch eignet sich daher besonders als Hilfe zur Meditation und Verkündigung. Damit ist seine Aktualität auch weiterhin gegeben: Nach mehrjähriger Verwendung der Hochgebete, da bereits die ersten Abnützungsercheinungen offenkundig werden, ist die persönliche Durchdringung umso notwendi-

ger. Nachdem uns die großen Linien der Hochgebete vertraut sind, besteht auch nicht mehr die Gefahr, der Sch. selbst durch eine abschließende Zusammenschau zu entgehen sucht, daß man nämlich vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sehen würde. Vielmehr ist man dankbar, wenn die Bausteine, aus denen die neuen Hochgebete geformt sind, als kleine Kostbarkeiten zum Leuchten kommen.

Linz

Hans Hollerweger

MAERTENS THIERRY / FRISQUE JEAN, *Kommentar zu den neuen Lesungen der Messe*. 1. Bd. 1. Adventssonntag bis Sonntag nach Erscheinung. (331.) 2. Bd. 1. bis 8. Woche, 2. bis 8. Sonntag. (392) 3. Bd. Aschermittwoch bis Ostersonntag. (360.) 4. Bd. Oktav von Ostern bis Pfingsten, Dreifaltigkeit, Fronleichnam, Herz-Jesu-Fest. (379.) 5. Bd. 9. bis 21. Sonntag. (326.) Herder, Freiburg 1969–1970. Kart. lam. je Bd. DM 25.—.

Es bedeutet ohne Zweifel ein gewisses Wagnis, ein solches Kommentarwerk herauszubringen, da wir mit der neuen Perikopenordnung erst am Anfang stehen. Zum Trost könnte man darauf hinweisen, daß seine Vf. bereits Erfahrungen auf diesem Gebiet haben, was nicht zuletzt durch den „Vorgänger“ des jetzigen Werkes, den 1966 f erschienenen fünfbändigen „Kommentar zum Meßbuch“ (vgl. ThPQ 114 [1966] 394, 115 [1967] 216) zu belegen ist. Es sei aber auch die andere Seite nicht vergessen. Gerade weil die seit Advent 1969 eingeführte Ordnung für viele Neuland ist, es sich um einen „Umschwung“ handelt, wie er seit Jahrhunderten nicht mehr erfolgte, schulden wir Vf. und Verlag Dank, daß sie schon in der „ersten Stunde“ Hilfestellung leisten. Dies selbst dann, wenn man meint, am Buch verschiedenes aussetzen zu müssen (was vielleicht von der Eile her bedingt sein könnte). Zusammen mit den von Herder herausgegebenen Bändchen „Die neuen Sonntags-Lesungen“, welche die ausgedruckten Lesetexte enthalten (im Kommentar selbst befinden sich nur die Stellenangaben), haben wir treffliches Vorbereitungsmaterial in der Hand.

Das Werk bringt nach einer kurzen Einleitung mit Anregungen einerseits für die jeweiligen Perikopen eine „Auslegung der Schrift“ (Exegetischer Zusammenhang; Thematische Auslegung; Kritische Vergegenwärtigung), andererseits zusammenhängende Durchblicke systematischer Art als „Weisung des Glaubens“. Bei letzteren ist natürlich von vornherein zu erwarten, daß die Auswahl der Themen usw. von subjektiven Faktoren abhängt. Man darf jedoch sagen, daß Kernprobleme angegangen sind, und dies nicht zuletzt mit oftmals sehr aktuellem Bezug. Spezielle Fragen können mit Hilfe des zweifach gegliederten Registers (Peri-